



Haben Spaß am Herd, die Laienbruderschaft der Köche (v.l.): Kai Trabandt, Marco Nachtigall, Arno Mirow, Peter Wilkens, Gundolf D. Röder, Thomas Erler, Thomas Wegner, Frank Mirow, Georg Mirow, Matthias Heinsohn, Eckhard Jühlke und Erich Wallbruch (nicht auf dem Bild). Die Gruppe gehört zur Chuchi-Gemeinschaft. Mitglieder können sich verschiedene Meistergrade erkochen. Fotos: t & w

Die Leidenschaft der kochenden Männer

Bruderschaft „Chuchi Sülfmeister“ hat jede Menge Spaß am Herd

ca Lüneburg. Für manche ist der Körper ein Tempel, für andere ein Vergnügungspark. Für die zwölf Männer der Kochbruderschaft „Chuchi Sülfmeister“ zählt sicher eher das Lustprinzip. In ihrer Küche in der Evangelischen Familienbildungsstätte duftet es nach Knoblauch, Kräutern und Fisch, griffbereit hat jeder der Herren einen Schluck Rotwein parat. Und weil sie gegen 18 Uhr fast alle gerade vom Job kommen, haben sie Hunger. Wie gut, dass in einer Pfanne Meeresgetier schmurgelt, Aioli aufgeschlagen ist und knackiges Baguette parat steht. Peter Wilkens, ein Kerl wie ein Bär, haut rein und schwärmt: „Lecker.“

Seit 2002 kochen die Männer zusammen. Sie gehören einer Kochverbindung an, die in Deutschland mehr als 120 Clubs mit rund 1500 Mitgliedern zählt. Das Wort Chuchi kommt aus dem Schweizeri-

schen. Nur Männer sind in dem Bund willkommen, keiner ist Profikoch. Im zivilen Leben arbeiten sie als Elektriker, Rechtsanwälte, Unternehmensberater und Firmenchefs, sie alle eint die Lust am Kochen.

■ Bewährung am Kochtopf ■

„In der Regel kann jeder bei uns Mitglied werden“, sagt Gundolf Röder. Doch die Kandidaten müssen dreimal zur Probe mitkochen und schließlich müssen alle Mitglieder der Gruppe den Daumen für den Aspiranten heben. „Die meisten sind über eine Empfehlung zu uns gekommen“, sagt Röder. Generell sind alle per Du, und wer außerhalb der Kochtreffen Hilfe etwa bei einer Familienfeier braucht, kann mit Unterstützung der Freunde rechnen.

Die Köche der Tafelrunde planen bei ihren Treffen zwei

Monate im Voraus, was sie dann auf den Tisch bringen wollen. Es gibt fünf bis sieben Gänge, die Männer sprechen sich ab, wer was mit wem zubereitet und einkauft, und wer den Tisch entsprechend dekoriert. Am Ende teilen sie sich die Kosten. Dazu gehören auch die Miete für den Raum sowie der Lohn für eine Putzfrau.

„Es macht so viel Spaß, dass ich jedes Mal aus Stade nach Lüneburg komme“, sagt Wilkens. Aber auch dem Kreis Uelzen starten regelmäßig Hobbyköche nach Lüneburg. Klare Sache: Die Herren bilden Fahrgemeinschaften und stellen sicher, wer an diesem Abend auf einen guten Wein verzichtet und bei Wasser bleibt.

Am Herd und am Tisch reden die Männer über alles und jeden. „Nur Politik ist tabu“, sind sich alle einig. Kulinarisch bummeln die Männer durch die

Küchen der Welt, mal kommt ihnen alles spanisch vor, dann vielleicht asiatisch. Aber die Nordmänner lieben auch Fisch zum Beispiel nach schwedischen Rezepten.

Ein Problem drückt die stattlichen Herren in ihren schmucken Kochjacken allerdings: „Wir müssen Mitte des Jahres unser Domizil verlassen“, sagt der Hamburger Gundolf Röder,

■ Suche nach einem Domizil ■

gewählter Chefkoch der Lüneburger Bruderschaft. Die Familienbildungsstätte brauche ihre Räume dann selber. Die Schar würde stundenweise gerne beispielsweise die Küche eines Seniorenheimes nutzen und eine Miete zahlen. Wer „zwölf einsamen, aber lustigen Köchen“ helfen kann, steuert im Internet die folgende Adresse an: www.cc-suelfmeister.de